

Leipzig, 01.Juli 2022

Rede zur Verabschiedung aus der KINDERVEREINIGUNG Leipzig e.V.

Sobald ein Mensch weiß, warum er hier ist, warum er existiert, welchen Grund es dafür gibt, dass er am Leben ist, wird er den Wunsch haben, dem Sinn und Zweck seiner Existenz gerecht zu werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Liebe Gäste,

Liebe Weggefährten,

es ist mir eine Freude und Ehre, dass Sie heute zu meiner Verabschiedung als langjähriger Geschäftsführer der KINDERVEREINIGUNG Leipzig erschienen sind.

Als ich mich an das Schreiben dieser Rede gemacht habe, war ich im Zweifel, ob ich nun den Tenor einer Trauerrede, oder einer Perlenhochzeit oder der Jubelrede für einen eigenen Lottogewinn anwenden sollte. Nun, es werden natürlich nur Worte werden, die das ganze bunt gemischte Leben, mit Licht und Schatten, Erfolg und Pleiten, Glück und Schmerz widerspiegeln.

Jeder Abschied birgt per Weltgesetz einen Neubeginn in sich. Jedes Schwarz ist niemals schwarz genug, um dort nicht auch kleine weiße Punkte zu entdecken, jeder Sonnenstrahl kann Wachstum und Dürre zugleich bedeuten.

Sie sind heute gekommen, um mit mir das Ende meines wichtigsten beruflichen Lebensabschnittes zu feiern. Und ja, es war mehr, als ein Arbeitsverhältnis, mehr als ein Auftrag und mehr, als eine Mission. Meine Jahre für und in der KINDERVEREINIGUNG waren ein Lebensbeziehung, stärker und nachhaltiger, als meine nicht immer so erfolgreichen privaten Partnerschaften.

Schon als Jugendlicher stellte ich mir immer wieder folgende 3 Fragen:

- Warum bist Du hier?
- Hast Du Angst vor dem Tod?
- Was ist für mich ein erfülltes Leben?

Als Mensch, der das Glück hatte, in zwei völlig unterschiedlichen Deutschen Staaten gelebt hat, bot sich für mich mit der Wiedervereinigung 1990 die Chance, zu beginnen, einen geheimen Lebenstraum in Angriff zu nehmen. Neben den üblichen Wünschen, wie viel Geld im Job zu verdienen, eine glückliche Familie zu haben und in Gesundheit sowie Frieden zu leben, wollte ich auch etwas Soziales zu tun, für möglichst viele Menschen. Ich wollte immer auch anderen etwas von meinem Glück abzugeben.

Ich war damals und auch heute noch der Vorstellung unterlegen, dass das Leben einen bestimmten Sinn und Zweck hat, dass ich

willens und in der Lage war, Spuren zu hinterlassen. Es wäre aber gelogen, wenn ich sagen würde, dass es in all den Jahren nicht regelmäßig auch Tage mit großem Zweifel und Niedergeschlagenheit gegeben hätte. *Immer habe ich mir aber gesagt, ziele bei deiner Reise auf den Mond und wenn Du ihn nicht triffst, dann landest du eben bei den Sternen!*

„Wir haben das Land nicht von unseren Vätern geerbt, sondern von unseren Kindern geborgt.“ So hieß ein frühes Motto der KINDERVEREINIGUNG, die ich die Ehre hatte im März 1990 mit zu gründen.

Unter diesem Motto sind ab diesem Zeitpunkt unsere Vereinsmitglieder angetreten, um mit und für Kinder zu wirken. Die Geschichte des Vereins ist, so kann man durchaus sagen, eine nicht alltägliche Erfolgsgeschichte. Wir begannen damals vollkommen ehrenamtlich mit dem Leutzscher Treff in Leipzig als Freizeiteinrichtung für Kinder, Ferienfahrten in ehemalige Betriebsferienlager der DDR sowie sogenannten Kinderspektakeln / Kinderstraßenfesten in der City und Stadtteilen von Leipzig. Ziel war es u.a. auch die Gebäude, Einrichtungen, welche es für Kinder und Jugendliche in der alten Republik gab, für Angebote der Kinder und Jugendarbeit zu erhalten und weiter zu entwickeln.

In den Anfangsjahren geschah alles, was wir taten auf ehrenamtlicher Basis. Ich selbst verdiente damals meine Brötchen als Existenzgründungsberater für Ärzte und Apotheker im Raum Leipzig, welches ein Zufall. Ich lernte, wie Marktwirtschaft funktioniert

und versuchte dieses Wissen, auch für meine Idee, der Schaffung einer sozialen Organisation, zu nutzen.

Eine Erkenntnis wurde mir bald zuteil, dass ich meine Idee nur durch einen wertschätzenden Umgang mit all den notwendigen Partnern aus öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft erreichen konnte. *Bei fast jedem Griff zum Telefonhörer, versuchte ich zu lächeln. Denn ich wusste, der Anrufer oder Angerufene bemerkt, dass ich lächle.* Und dieser Stil des Umgangs hat dazu geführt, dass man sich nicht nur Schritt für Schritt mehrere Standbeine für den Verein erkämpfte, sondern einfach auch zum richtigen Zeitpunkt an der richtigen Stelle war, um weitere Schätze für die Erreichung seiner Ziele zu heben. Nach und nach erkämpften wir uns, auch ohne „großen Bruder“ aus den westlichen Bundesländern, Ansehen bei den Behörden und Politikern.

Ich selbst war knapp zwanzig Jahre Mitglied oder Stellvertreter im Jugendhilfeausschuss der Stadt Leipzig, kenne den jetzigen Oberbürgermeister, Herrn Jung, seit seiner Teilnahme an unserem riesigen Familienfest 1997 am Auensee. Viele politische Verantwortliche habe ich seitdem in den 17 Kommunen, in denen wir tätig sind oder waren, kennen lernen dürfen, sie kommen und manchmal auch wieder gehen sehen.

Bis zum Jahr 1995 entstanden unter unserer Trägerschaft weitere offene Kindereinrichtungen z.B. in Leipzig Gohlis, in Markkleeberg und auch das Spielmobil Peter Pan. Erste Internationale Begegnungen wurden realisiert. Erst ab Mitte der neunziger Jahre

gelang es feste hauptamtliche Strukturen aufzubauen. Einen schweren Verlust musste unsere Organisation 1997 hinnehmen, als der sehr engagierte, fachlich und menschlich sehr geschätzte Geschäftsführer Norbert Krauß völlig unerwartet im Alter von nur 36 Jahren verstarb. Auch für ihn, habe ich damals das Zepter übernommen und ein neuer Lebensabschnitt für mich begann. Ich habe mir bei allem, was ich in dieser Zeit und später in Angriff genommen habe immer Folgendes im Selbstgespräch gesagt: *Riskiere mehr, als andere als sicher betrachten. Zeige mehr Mitgefühl, als andere für klug halten. Träume mehr, als andere für realistisch ansehen. Erwarte mehr, als andere für möglich halten.*

Ab dann kamen Projekte der Schulsozialarbeit und unsere inzwischen sehr zahlreichen Kindertageseinrichtungen in Leipzig und an 3 weiteren Standorten in Westsachsen hinzu. Auch die Betreuung der Kindertagespflege entwickelte sich einige Jahre später als neuer Bereich in unserem Angebotsspektrum. Mein Ziel war es ab dann, dass die KINDERVEREINIGUNG Leipzig e.V. den Weg hin zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen in der Jugendhilfe nehmen sollte. Danach vollzog sich die quantitative und qualitative Entwicklung unserer Organisation stetig weiter. Ich persönlich konnte das nur angehen, weil ich versuchte, mich stets weiter zu entwickeln. Dabei half mir ein zweites Hochschulstudium an der FH Mittweida, welches ich 2003 als Master für Sozialmanagement abschloss.

Rückschläge blieben allerdings auch nicht aus. Einrichtungen mussten wieder schließen, Mitarbeitende der ersten Stunde

verließen uns. Eine sehr schwierige Phase unserer Entwicklung mit schwierigen betriebswirtschaftlichen Ergebnissen konnte, nicht zuletzt dank des 2006 neu gewählten Vorstandes, überwunden werden. Neue Ziele wurden in Angriff genommen, die finanzielle Basis unseres Wirkens wurde ab diesem Zeitpunkt kontinuierlich gestärkt. *Das Scheitern war für mich immer ein Lehrer und kein Bestatter. Scheitern bedeutet Verspätung, ein zufälliger Rückschlag, keine Niederlage und schon gar nicht eine Sackgasse.*

Es ist mir an dieser Stelle ein Bedürfnis, den wackeren Vorstandsmitgliedern aus diesen Jahren, die heute noch im Amt sind, Herrn Wetzel, Herrn Haedler und vor allem Herrn Schaller, herzlichst für ihre engagierte Vorstandsarbeit zu danken. Darüber hinaus haben wir mit Herrn Rechtsanwalt, Herrn Zirnstern, seit vielen Jahren einen äußerst fachlichen und kompetenten Beirat an unserer Seite, dem ich an dieser Stelle auch meine persönliche Anerkennung übermitteln möchte. Sie alle und die vielen Ungenannten waren und sind mir sehr gute Wegbegleiter, gerade auch deshalb, weil ich manchmal auch berechtigt Kritik einstecken musste. Das alles hat geholfen sich weiter zu entwickeln.

Auch im Gedenken an unseren 2018 verstorbenen Freund und Vorstand, Klaus Winkler, sind wir gerade dabei, eine Stiftung mit seinem Namen und in seinem Sinne ins Leben zu rufen, um noch ein Stück mehr, für die Förderung sozialer Projekte in unserer Region tun zu können.

Es gab zahlreiche Highlights in meinem beruflichen Leben. Das Größte war, neben dem Erwerb der Kinder- und Begegnungsstätte in Frohburg in diesem Jahr, sicherlich der Bau inklusive

Finanzierung der Kindertageseinrichtung in der wir uns heute befinden, die kleinen Füchse. *Ich habe mir damals aufgrund der Größe der Herausforderung gesagt, dass ich ja vergessen hatte, um ein leichtes Leben zu bitten, damals half nur, noch ein stärkerer Mensch zu werden.* Auch wenn mich diese Herausforderung 2011 fast meine Gesundheit gekostet hat, wird dieses Werk aus Holz, Glas, Beton und was auch immer, im Zusammenspiel mit den engagierten Mitarbeitenden hier, ein Garant für fröhliches Kinderlachen und zufriedene Eltern sein. Schon etwas mehr, als nur Spuren im Sand.

Heute sind wir in rund 70 Einrichtungen bzw. Projektstellen der Jugendhilfe in 14 Kommunen in Westsachsen tätig. Unsere Mitarbeiterzahl nähert sich mittlerweile der Zahl 400. Seit 2016 gibt es die KV Toleranz und Inklusion gGmbH, welche vor allem im Landkreis Leipzig und der Stadt Freiberg in Bereich der Hilfen zur Erziehung und als Betreiber eines Mehrgenerationenhauses tätig ist.

Die KINDERVEREINIGUNG Leipzig e.V. wird, vor allem dank seiner kompetenten und mit Herzblut tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fast überall in Politik, der Verwaltung, den Hochschulen und Wirtschaft als zuverlässiger, fachlich anspruchsvoller und innovativer Partner anerkannt. Mein Dank gilt hier auch dem Betriebsrat und besonders Herrn Gottschling, der mich nicht nur als Betriebsratsvorsitzender, sondern in vielen Bereichen, wie auch sicherlich bei der heutigen Feier, immer professionell und herzlich unterstützte.

Auch wenn wir heute feiern, muss ich noch ein paar Worte zum Krieg in der Ukraine sagen. Immer öfter fällt mir bei den Gedanken an die vielen Greul des Krieges, das Lied von der kleinen weißen Friedenstaube ein. Ich wünschte mir so sehr, dass alle Kinder, Erwachsene und Pensionäre auf der Welt ab Morgen in Frieden leben könnten, in der Ukraine und überall. Ohne Frieden, ist alles, was wir uns heimlich, unheimlich oder laut wünschen, nur Makulatur. Das grenzenlose Streben nach Macht und Reichtum, nach Einfluss und willenloser Ergebenheit des Volkes, sind ein Stigma in der Menschheitsgeschichte. Völkerverständigung, Achtung jedes Menschen und Hilfe für diejenigen, die sie brauchen, sollten uns immer ein Anliegen für ein friedliches Zusammenleben sein.

All denjenigen, die irgendwann auch aus einer verantwortlichen Tätigkeit ausscheiden, möchte ich heute eine Erkenntnis auf den Weg mitgeben. Ab dem Moment, wo bekannt wird, dass sie gehen werden, verändert sich der Umgang mit Ihnen durch ihre Kolleginnen und Kollegen. Einige sind froh, dass man endlich weg ist (ich hoffe, es sind nicht zu viele bei mir!), andere bekommen ein bisschen Panik und wieder andere sind etwas traurig und dankbar zugleich. Das letzte wünsche ich mir insgeheim. Aber eines bleibt. Jeder ist ersetzbar, aber nicht austauschbar.

Für mich stand seit langem fest, dass ich eben heute nicht in den absoluten Ruhestand gehen werde und es heute auch keine Verabschiedung in diesen ist. *Mein Auftrag ist noch nicht erfüllt!* Viele Ruheständler machen den Fehler, plötzlich von 100 auf null zurückzufahren. Nicht selten geht dies nicht wirklich gut aus. Ich bin

dem Vorstand sehr dankbar, dass ich die Gelegenheit erhalte, noch einige Zeit beim Aufbau und der Entwicklung der bereits erwähnten Stiftung mitwirken kann. Aber keine Sorge, es wird auch für mich mehr Zeit bleiben, um mehr die Dinge zu tun, die man immer schon machen wollte.

Ich hätte mir die letzten beiden Jahre als Geschäftsführer etwas anders vorgestellt. Corona, der Krieg in der Ukraine, die Folgen des Klimawandels, die Kostenexplosion in vielen Bereichen. Alles das hat unsere Arbeit auch im Verein stark beeinflusst. Wir werden und müssen unsere Gewohnheiten ändern, feststehende Überzeugungen überdenken und mutig andere Wege beschreiten müssen, um einigermaßen sicher durch die Stürme der Zeit zu kommen.

Zum Schluss möchte ich mich bei ihnen sehr herzlich für Ihre Zeit, ihre Unterstützung all die Jahre bedanken. Ohne das Engagement, das Herzblut, die Fachlichkeit und den Fleiß der Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Vorstände, unserer Partner in Politik, Verwaltung und Wirtschaft, auch denen, die aus den verschiedensten Gründen nicht mehr bei uns sind, wäre eines meiner Lebensziele so nicht in Erfüllung gegangen. Ich möchte auch bei allen bedanke, die heute diese Feier vorbereitet haben und gestalten.

Meiner Nachfolgerin, Frau Sammler, habe ich in den letzten Monaten eine intakte, innovative und erfolgreiche Organisation übergeben. Ich weiß, dass sie sich der übertragenen Bürde sehr wohl bewusst ist. Ich wünsche ihr für die weitere gedeihliche

Entwicklung der KINDERVEREINGUNG Leipzig e.V. eine ruhige, überlegte und von Empathie getragene Hand und auch ein bisschen Glück an den Stellen, an denen Fachlichkeit nicht allein zum Erfolg führt!

Es gibt Menschen, die in unser Leben kommen und es wieder verlassen. Es gibt auch Menschen, die eine Weile bleiben und eine Fußspur in unseren Herzen hinterlassen. Und wir merken dann, dass wir nie mehr dieselben sind.

Ich hoffe, ich gehöre bei einigen von Ihnen mit dazu!!

Dankeschön!

Matthias Heinz